

Rückblick auf zehn Jahre Energiekennzahlen

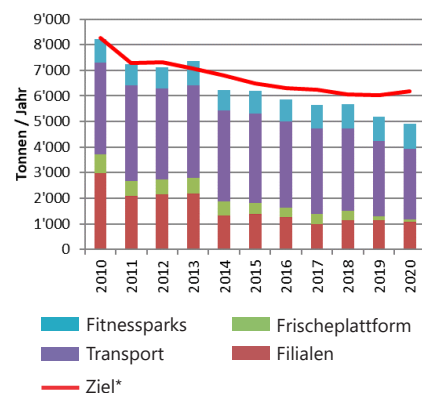
Im Rahmen einer migrosweiten Klima- und Energiestrategie hat sich die Genossenschaft Migros Zürich (GMZ) im Jahr 2010 ehrgeizige Ziele für das Jahr 2020 gesetzt. Neben den schon länger etablierten Zielgrössen für Strom- und Wärmeverbrauch war damals der CO₂-Ausstoss als neue Leitgrösse hinzugekommen. Nun, nachdem Ende 2020 die Periode abgeschlossen wurde, ist es Zeit, auf die Erfüllung der Ziele zu schauen.

Gut erfüllt wurden die Ziele im Wärme-Bereich, was zu deutlich geringeren CO₂-Emissionen als erwartet führt. Das ambitionierte Strom-Ziel wurde ebenfalls gut erfüllt, ohne die Betriebseinschränkungen im Pandemiejahr 2020 wäre es aber knapp geworden.

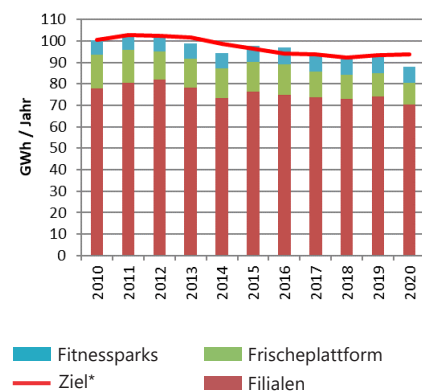
Beim Strom konnte über die gesamte Periode seit 2010 eine Reduktion von rund 12 % erreicht werden. Dies, trotz einem Filial-Flächenzuwachs von 19 % und einer starken Erweiterung der energieintensiven Angebote. Ohne den Effekt der Pandemie wäre die Reduktion geschätzt rund 7 %. Die Filialen konnten ihren Verbrauch um total 10 % reduzieren. Bei der Frischeplattform betrug die Reduktion sogar 34 %. Bei den energieintensiven Fitnessparks hingegen führte die starke Expansion von fünf auf acht grosse Fitnessparks, trotz vieler Effizienz-Massnahmen, zu einem Netto-Mehrverbrauch.

Beim Gesamt-CO₂-Ausstoss wurde das Ziel einer Reduktion von über 25 % deutlich übertroffen. Die GMZ stösst heute 40 % weniger CO₂ aus als 2010. Die Übererfüllung der Ziele ist vor allem dem Bereich Transport zu verdanken: Statt einem Mehrausstoss von 1 % resultiert ein Minderausstoss von 23 % CO₂. Die Frischeplattform emittierte fast 90 % und die Filialen über 60 % weniger CO₂. Im Gesamten stösst die GMZ noch jährlich ca. 4'900 Tonnen CO₂ aus, 2010 waren es noch 8'200 Tonnen.

Entwicklung CO₂-Emissionen



Entwicklung Stromverbrauch



*Ziel 2010 bis 2020

Impressum

Text und Grafiken
Fachstelle Energie Migros Zürich,
Andreas Frölich

Redaktion, Layout und Gestaltung
Unternehmenskommunikation Migros Zürich,
Gabriel Zwicky

Bild, Illustrationen
Marco Grob, Gabriel Zwicky

Druck
Flyerline Schweiz AG, Altnau (TG)

© 2021 Genossenschaft Migros Zürich
Pfungstweidstrasse 101
Postfach
CH-8021 Zürich
Telefon Zentrale: 058 561 51 11

Ansprechpartner für die einzelnen Bereiche

Filialen
Andreas Frölich
andreas.froelich@gmz.migros.ch

Betriebszentrale/Frischeplattform
Adrian Eigenmann / Ralph Meier
adrian.eigenmann@gmz.migros.ch
ralph.meier@gmz.migros.ch

Transport
Marco Grob
marco.grob@gmz.migros.ch

Fitnessparks
Giovanni Provenzano
giovanni.provenzano@gmz.migros.ch

Recycling und Entsorgung
Hans Frischknecht
hans.frischknecht@gmz.migros.ch

Genossenschaft Migros Zürich

Klima- und Energiebericht 2020



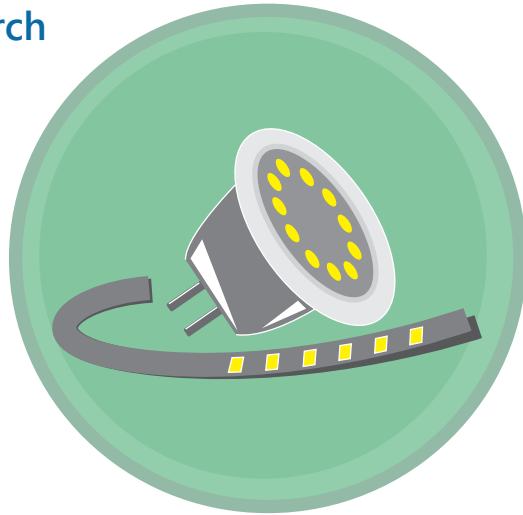
Rückblick auf 10 Jahre

Die Highlights 2010 bis 2020

Ehrgeizige Ziele zu setzen ist das eine, diese zu erreichen das andere. Ohne technologische Entwicklungen und ohne Massnahmen sind Verbrauchs-Reduktionen nicht zu erreichen. Es ist aber immer schwierig, den Einfluss gewisser Entwicklungen vorauszusehen. Rückblickend zeigt sich, dass sich im letzten Jahrzehnt sehr vieles verändert hat. Hier die zusammengefassten Highlights der letzten zehn Jahre. Diese haben in vielen Bereichen geholfen, die Ziele zu erreichen, weisen aber auch auf die Stossrichtung in den nächsten zehn Jahren hin.

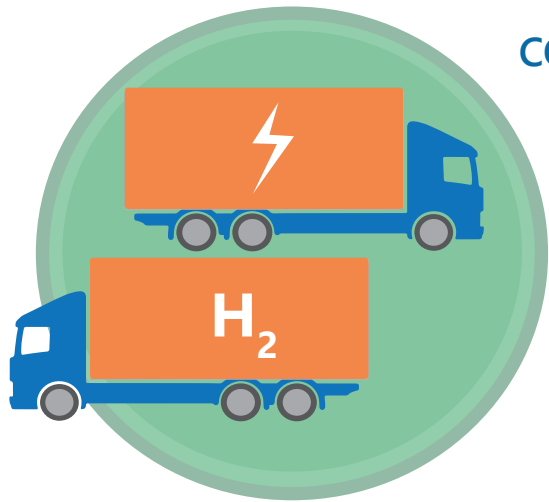
LED setzt sich durch

Die Glühlampe hat ausgedient. Effizientere Arten, um Licht zu erzeugen, gab es zwar schon lange. Durchgesetzt hat sich nun die LED-Technologie. Seitdem die GMZ im Jahr 2006 diese Technik europaweit zum ersten Mal in einem Supermarkt eingesetzt hat, wurde sie laufend verbessert. In allen Bereichen wird die Beleuchtung nun laufend umgestellt: Stromsparing 50–80 %.



CO₂-frei unterwegs

Die CO₂-Emissionen des Transportbereichs waren lange Zeit das Sorgenkind der Klimapolitik. Die Weiterentwicklung der Dieselmotoren war ausgereizt, die Motoren kaum mehr verbesserbar. Doch das Ende des CO₂-Zeitalters beginnt sich auch hier abzuzeichnen: Die GMZ nutzt schon mehrere serienmässig hergestellte Strom- und Wasserstoff-Lastwagen. Vor zehn Jahren war das noch Zukunftsmusik.

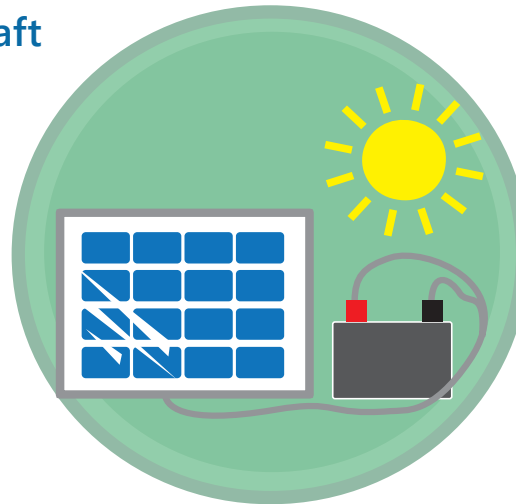


Abfall als Rohstoff

Bei der GMZ fallen jedes Jahr über 20'000 Tonnen Abfall an, sowohl aus dem eigenen Betrieb als auch von den Kunden. Über 75 % dieses Abfalls wird wiederverwertet – Tendenz steigend. Es gibt immer mehr Abfallprodukte, welche gesammelt und in speziellen Prozessen wiederverwertet werden, seit neuestem beispielsweise auch Kaffeekapseln.

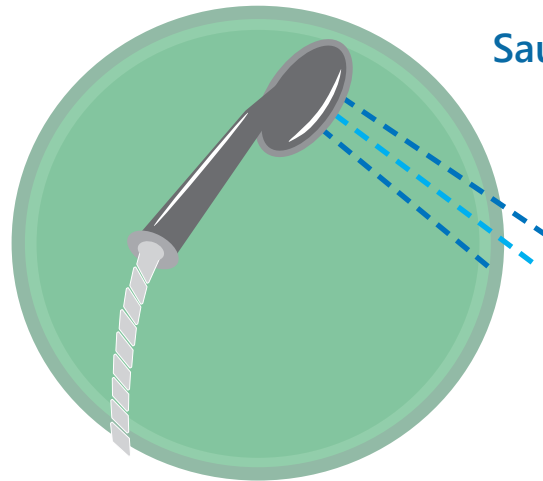
Aus eigener Kraft

Die GMZ verbraucht für ihren Betrieb viel Energie und Wasser. Seit einigen Jahren wird sie andererseits auch immer mehr zur Energieproduzentin: Schon mehrere grosse Solaranlagen auf den Dächern erzeugen Strom für den Eigenbedarf. Und die überschüssige Abwärme aus den Kälteanlagen lässt sich häufig an weitere Partner in der Liegenschaft verkaufen. Zudem wurden auch schon erste Erfahrungen mit umweltfreundlichen Batteriespeichern gemacht. Mit dem Nickel-Salz-Speicher in Schlieren-Rietbach kann der selbstgenutzte Anteil des Solarstroms deutlich erhöht werden.



Sauber eingespart

Hygiene braucht Wasser: Duschen und WC-Spülungen gehören zu den grossen Wasserverbrauchern. Bei den Duschen konnte der hohe Wasser- und Wärmebedarf in diversen Fitnessparks mit speziellen Duschköpfen deutlich gesenkt werden: Sie sorgen für ein gutes Duscherlebnis bei deutlich tieferem Wasserbedarf. Zudem wurden in den Filialen und in der Betriebszentrale schon über 120 wasserlose Urinale eingebaut.

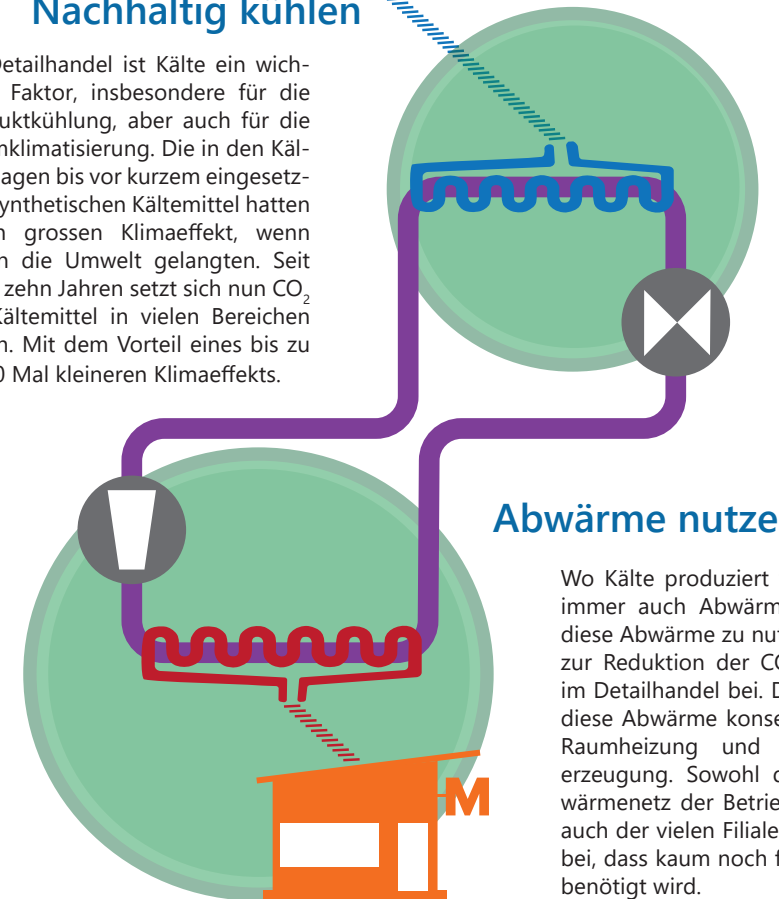


Türe zu

Offene Kühlregale gehören auch heute noch zum gewohnten Bild in vielen Supermärkten. Sie verlieren aber dauernd Kälte an den Laden. Abhilfe schaffen Glastüren, welche die Kälte im Möbel lassen und auch die Einhaltung der Produkttemperatur garantieren. Seit rund sieben Jahren baut die GMZ bei den meisten neuen Kühlregalen Türen ein. Effekt: bis zu 40 % weniger Strombedarf.

Nachhaltig kühlen

Im Detailhandel ist Kälte ein wichtiger Faktor, insbesondere für die Produktkühlung, aber auch für die Raumklimatisierung. Die in den Kälteanlagen bis vor kurzem eingesetzten synthetischen Kältemittel hatten einen grossen Klimaeffekt, wenn sie in die Umwelt gelangten. Seit rund zehn Jahren setzt sich nun CO₂ als Kältemittel in vielen Bereichen durch. Mit dem Vorteil eines bis zu 4'000 Mal kleineren Klimaeffekts.



Abwärme nutzen

Wo Kälte produziert wird, entsteht immer auch Abwärme. Die Kunst, diese Abwärme zu nutzen, trägt viel zur Reduktion der CO₂-Emissionen im Detailhandel bei. Die GMZ nutzt diese Abwärme konsequent für die Raumheizung und Warmwassererzeugung. Sowohl das neue Abwärmenetz der Betriebszentrale als auch der vielen Filialen tragen dazu bei, dass kaum noch fossile Energie benötigt wird.